



Alle 4 Wochen neu!

BESSY

BASTEI

Band 2

70

Pfennig

Sonderpreis

Berlin DM 0,60

Schweiz sfrs. 0,80

Belgien bfrs. 9,50

Luxemburg lfrs. 9,50

Österreich S 4,50

Italien Lire 140

Niederlande hfl. 0,70



Aufstand der Sioux

Ein neues, abgeschlossenes Abenteuer mit Bessy und Andy



Liebe Bessy-Freunde

Ich bin neugierig. Vor mir ist kein bedrucktes Blatt Papier sicher, nicht einmal die Packung von Seifenpulver. Ich lese alles: Waschanleitungen, Kochrezepte, Fototips, sogar die strohtrockenen Anleitungen der Straßenbahnbehörden, die in jedem Waggon hängen. Und natürlich Zeitungen. Je mehr ich lese, um so mehr weiß ich. Und je mehr ich weiß, um so mehr Löcher frage ich allen Bekannten in den Bauch. Weil ich nämlich eine eigene Meinung haben will. Da lese ich zum Beispiel, daß eine Mrs. Yvonne Pope aus Horsham in England seit kurzem als einzige festangestellte Pilotin arbeitet. Sie fliegt eine zweimotorige Dakota jeden Morgen um 3.45 Uhr von London über Brüssel nach Düsseldorf. Die Dakota steckt



Das ist eine Douglas Dakota DC3

bis zum Schwanz voll englischer Zeitungen, die am hellen Morgen von Menschen, die englisch können, zum Frühstück gelesen werden. Das finde ich duftel! Ein mutiges Mädchen. Mit 22 Jahren erwarb sie ihre Pilotenlizenz, war Sportfliegerin, wurde Luftstewardess usw. Toll. Aber da stand in dieser Meldung noch etwas, was mich stutzig machte: Sie hat zwei Kinder, und ihr Mann ist vor sieben Jahren gestorben. Er war Fluglehrer. Der Reporter, der diese Geschichte geschrieben hat, hatte keine Meinung. Er schrieb nur die reinen Tatsachen. Ich habe Freunde und Bekannte gefragt, ob sie eine Meinung haben und siehe da: Alle hatten sich Gedanken gemacht. Wer sich wohl um die Kinder kümmert, wenn Müttern nicht da ist. Ob es nicht leichtsinnig ist, als Mutter von zwei Kindern einen so gefährlichen Beruf auszuüben. Oder ob das Fliegen einer Frachtmaschine gar nicht gefährlich ist. Durch Nachdenken also kommt man zu einer eigenen Meinung und eine eigene Meinung ist wichtig. Nur nachplappern, was andere vorplappern – nein! Nicht mit mir. Selber denken! Dafür ist der Kopf da, nicht nur als Hutablage.

Zwei weitere Meldungen habe ich dieser Tage in meiner Zeitung gefunden, die so klein gedruckt waren, daß man

sie leicht übersehen konnte. Dabei bin ich sicher, daß sie Euch interessieren.



Ein Held ohne Furcht und Tadel ist Colonel Cody, in dem neuen Gloria-Farbfilm „Das war Buffalo Bill“. Gordon Scott spielt die Rolle des weltberühmten Western-Helden.

80 000 Menschen besuchten im letzten Jahr das Karl-May-Museum in Radebeul bei Dresden. Das macht pro Tag 219. Toll, finde ich!

Aber, wenn man genau hinschaut, so ist diese hohe Zahl gar nicht verwunderlich. Das Interesse an den Geschichten des Wilden Westens, der Pioniere und Rothäute war noch nie so groß wie gerade heute. Viele Millionen Menschen sehen sich im Kino und im Fernsehen die großen Wildwestfilme an. Im Karneval sieht man auf unseren Straßen mehr Indianer und Trapper als jemals im Wilden Westen herumlaufen, und unsere Bessy-Geschichten, die ja auch „drüben“ passierten und von Indianern, Fallenstellern und Scouts handeln, werden jeden Monat von schätzungsweise 600 000 begeisterten Lesern „verschlungen“. In jeder größeren Stadt gibt es einen Cowboy-Club, in dem Millionäre ebenso Mitglieder sind wie Maurer und Minister. Ja, die Western-Welle wogt. Und warum glaubt Ihr, ist das so?

Da ich selber ein begeisterter Western-Freund bin, hab ich mich mal nach der Meinung der „Fachleute“ erkundigt, und es leuchtete mir ein, was ich da zu hören bekam: Da unser Leben sich heute so wohlbehütet abspielt und wir kaum mehr echte Abenteuer zu bestehen haben, wollen wir uns wenigstens ansehen, was ein Abenteuer ist. Denn in jedem Menschen steckt ein Schuß Abenteuerblut. So also ist das.

Und die zweite Meldung? Die hat einiges mit Gefahren unserer abenteuerlosen Welt zu tun: Gefährlich, so heißt es, sind jene Sprühdosen, die Haarspray, Insektenvertilgungsmittel, Schuhcreme und sogar Mittel gegen Schnupfen und Grippe enthalten. Damit man die Mittel aus der Dose sprühen kann, wird zuvor Luft in die Büchsen gepreßt. Drückt man dann oben auf den Knopf, so öffnet sich eine kleine Düse und die ausströmende Preßluft befördert Teilchen des Mittels mit heraus. Das ist alles schön und gut. Nun aber kam es mehrmals vor, daß solche Dosen in der Nähe offener Feuer mit lautem Knall explodierten und großen Schaden anrichteten. Die Erklärung: Durch die Hitze dehnte sich die Preßluft in den Büchsen gewaltig aus. Ergebnis: Die Fetzen fliegen, als wäre eine Bombe explodiert. Jetzt also soll amtlich untersucht werden, ob die Herstellung der Spraydosen verboten werden soll. Wie immer diese Untersuchung auch enden mag, ich rate Euch, mit den Dingen vorsichtig umzugehen.

Soviel für heute. Gute Unterhaltung beim „Aufstand der Sioux“ und auf Wiederlesen in vier Wochen im BESSY-Heft Nummer 3: „Der König der Berge“.

Euer Holger

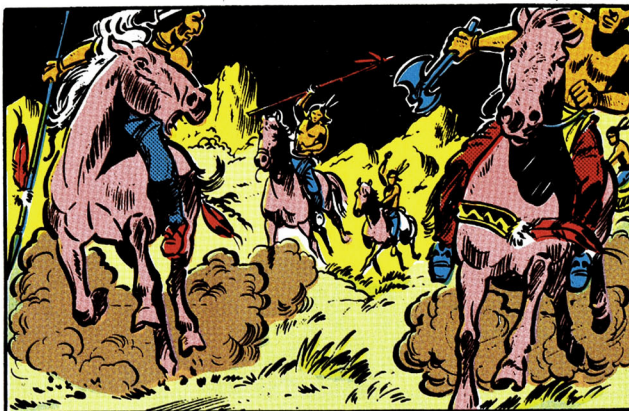
Herausgeber und Verleger: Bastei-Verlag, Gustav H. Lübke, 507 Bergisch Gladbach 3, Postfach 20 · Verantwortlich für den Inhalt: H. Haaser · Copyright Bessy: Bulls Pressdienst, Frankfurt/Main · Erscheint monatlich · Printed in the Netherlands
Druck: Verenigde Offset-Bedrijven N.V., Hardenberg · Alleinvertrieb für Österreich durch die Fa. A. Fröhlich, Wien XX, Brigittagasse 15, Telefon 23 51 52 · Anzeigen: Bastei-Anzeigenverwaltung, 3 Hannover, Alte Döhrener Straße 23, Telefon 88 78 07
Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 1 vom 1. Januar 1965 gültig.

BESSY ist überall im Zeitungshandel erhältlich

Übrigens: Das neueste fröhliche FELIX-Heft ist auch überall im Zeitschriftenhandel erhältlich. Jede Woche NEU – mit Bob und Bello und Wastl.

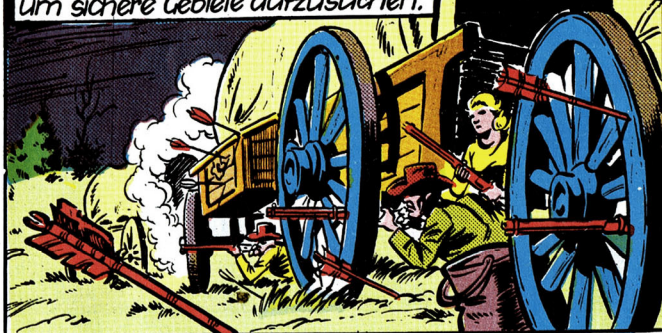


Es war eine Nacht wie jede andere. Plötzlich aber erzitterte das Land am großen Fluß unter dem Kriegsgeschrei der Sioux. Neid auf den Reichtum der weißen Pioniere hatte einen beutegierigen Stammeshäuptling dazu verleitet, mit seinen Kriegern einen Raubzug zu wagen.

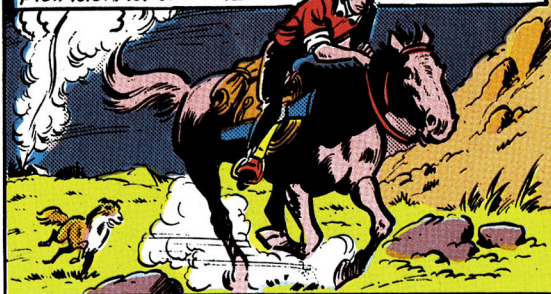


Wie Schatten kamen sie auf ihren schnellen Pferden angeflogen und setzten den roten Hahn auf Höfe und Scheunen.

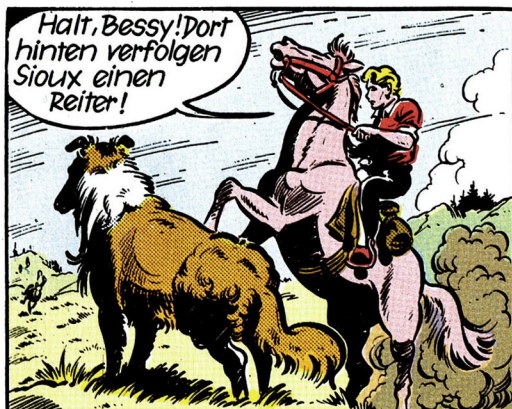
Viele Pioniere starben, den Pfeil in der Brust. Die Überlebenden aber schlossen sich zu einem Treck zusammen, um sichere Gebiete aufzusuchen.



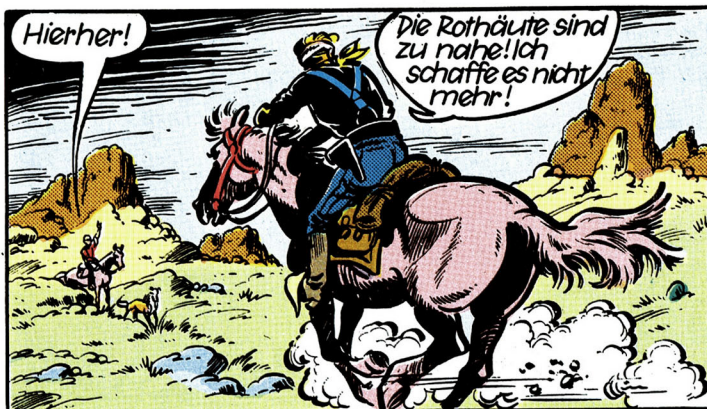
Dieser Wagengruppe folgen nun Andy und Bessy. Dabei müssen sie aber durch das Gebiet, das die Rothäute noch immer plündernd durchziehen.



Halt, Bessy! Dort hinten verfolgen Sioux einen Reiter!

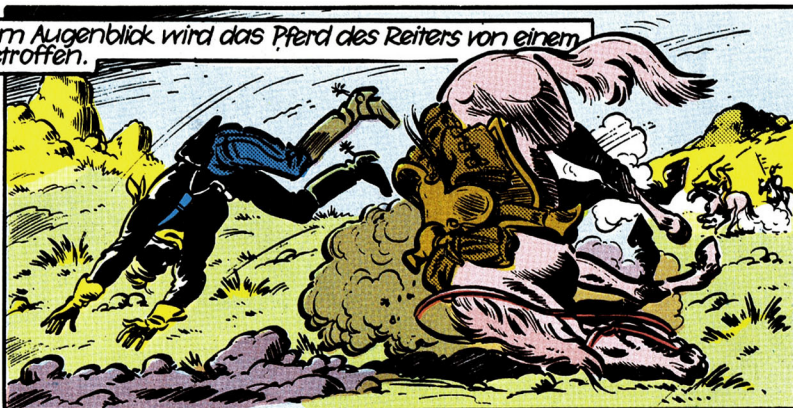


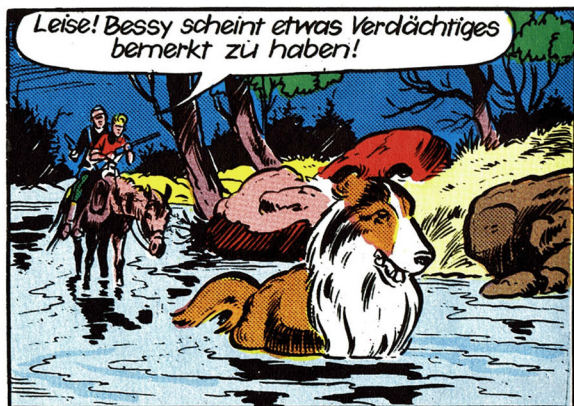
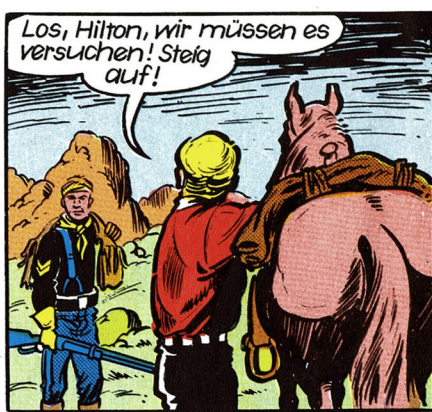
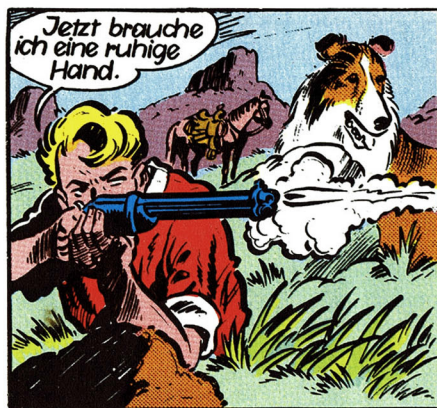
Hierher!

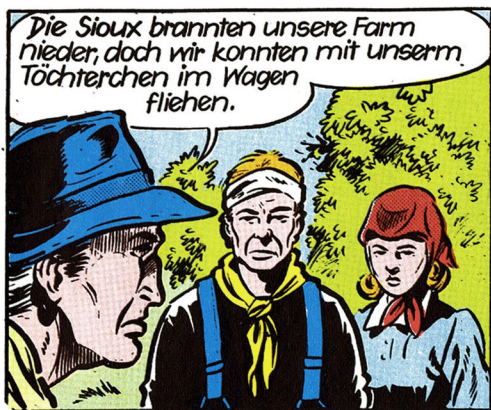
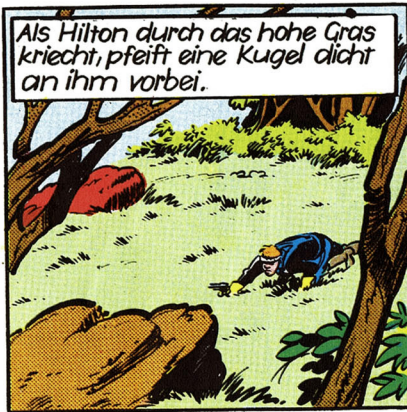


Die Rothäute sind zu nahe! Ich schaffe es nicht mehr!

In diesem Augenblick wird das Pferd des Reiters von einem Pfeil getroffen.









Andy, der den Schuß vernommen hat, stößt zu der Gruppe, und Hilton stellt ihm Nick und Liz Cartings und deren Tochter Caroline vor. Dann beratschlagt man.



Wir können nur im Schutz der Bäume am Fluß entlang gehen!



Nein, Cartings, das schaffen wir mit dem kleinen Kind nicht! Übrigens hätten uns die Sioux bald eingeholt!



Bessy versucht inzwischen, sich mit Sharp, dem Hund der Cartings, anzufreunden. Aber Sharp knurrt nur böseartig.



Euer Hund gefährdet uns durch sein Bellen! Bindet ihm die Schnauze zu!



Was fällt Ihnen ein, mich hier herumzukommandieren, Hilton!



Hören Sie, Nick, ich habe die Farmer zu beschützen und...

So? Und wo warst du, als die Sioux wehrlose Frauen und Kinder mordeten?



Wenn alles ruhig ist, trinken und faulenzern, was? Aber wenn's brenzlich wird, weglaufen, nicht wahr?



Schluß! Ich lasse mich nicht beleidigen!



Ruhe! Wir sind in größter Gefahr, und ihr streitet hier wie Kinder.

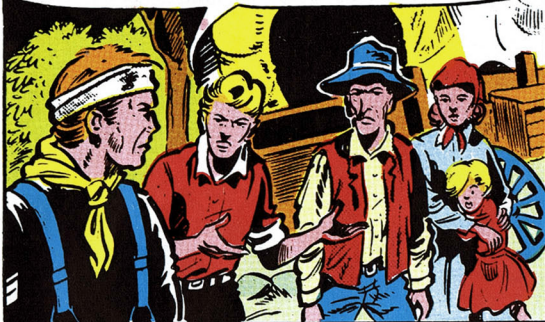


Stimmt, Andy! Komm, wir gehen!



Nein, Hilton, wir bleiben alle schön zusammen!

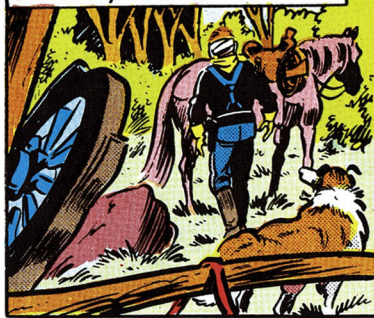
Jetzt wird kein persönlicher Streit ausgetragen. In unserer augenblicklichen Lage müssen alle zusammenstehen!



Von mir aus! Ich bin ein Farmer und liebe den Frieden! Aber jene, die dauernd mit der Waffe rumfucheln, mag ich nicht! Verstanden, Hilton?



Hilton macht wortlos kehrt und geht, gefolgt von Bessy, zu Andys Pferd.



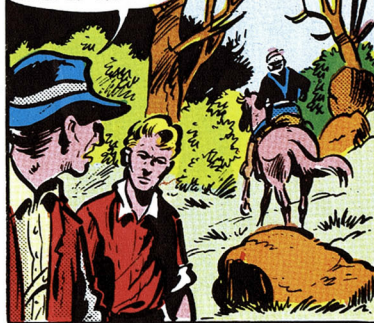
He! Ruf Bessy zurück, Andy! Ich will, mich nur ein wenig umsehen.



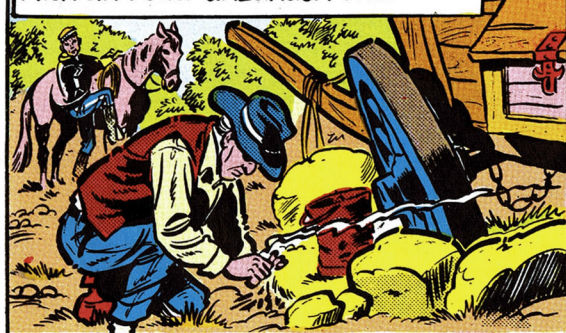
Stimmt, wir müssen zusammenhalten! Soll Cartlings doch von mir denken, was er will... übrigens wird er seine Ansichten bald ändern!



Du bist ein Schafskopf, Andy! Nun haut er mit deinem Pferd ab!



Doch bald ist Hilton zurück. Gerade, als Nick ein Feuer anzünden will.



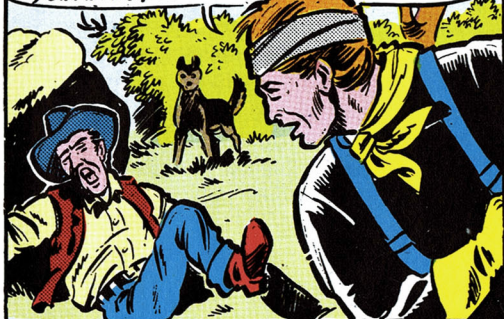
Kein Feuer machen!



Geht das schon wieder los? Mit welchem Recht gibst du mir Befehle?!



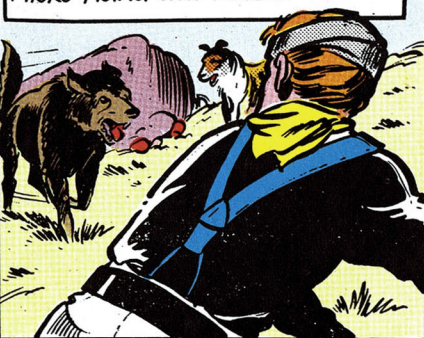
Dir muß man die Vernunft wohl einprügeln? Der Rauch lockt die Sioux, du Dummkopf!



Hund! Mich schlagen! Warte! Sharp! Faß!



Mit gesträubtem Fell stürzt sich Nicks Hund auf Hilton.



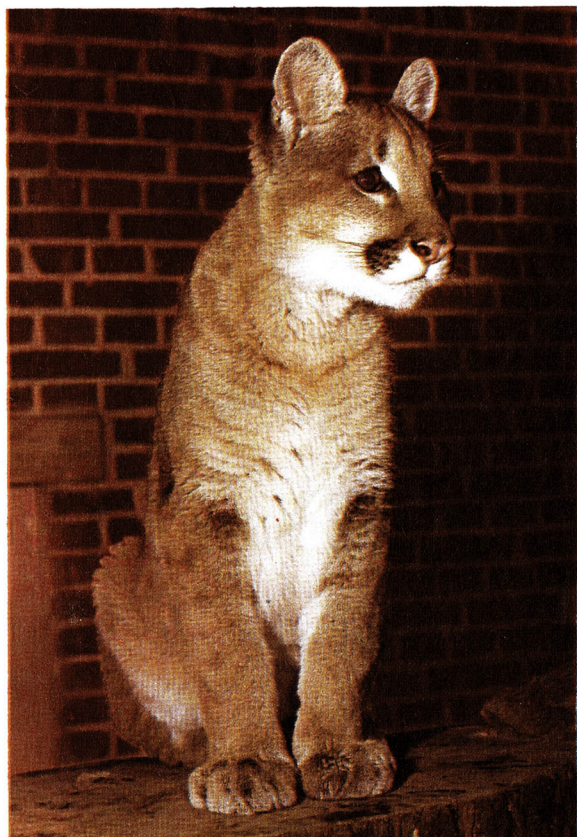
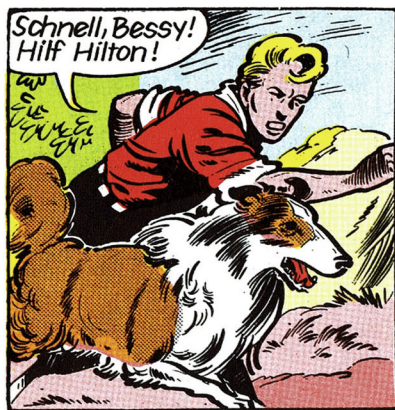


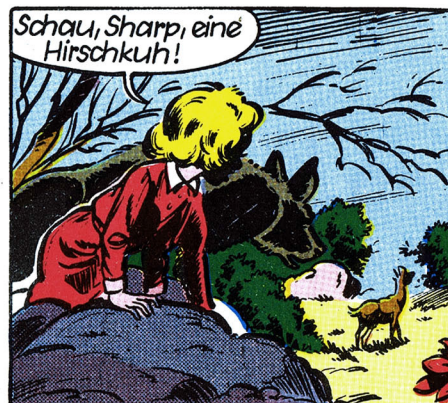
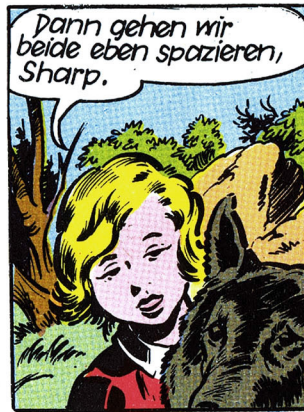
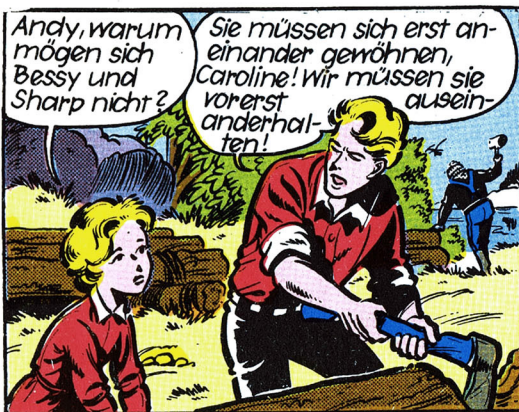
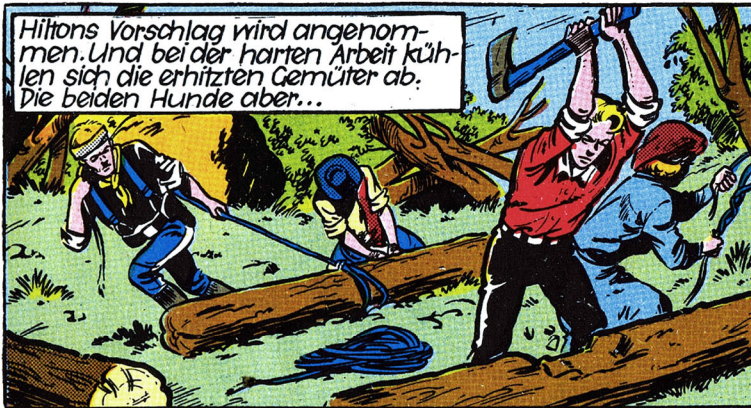
Foto: Jesse, Köln

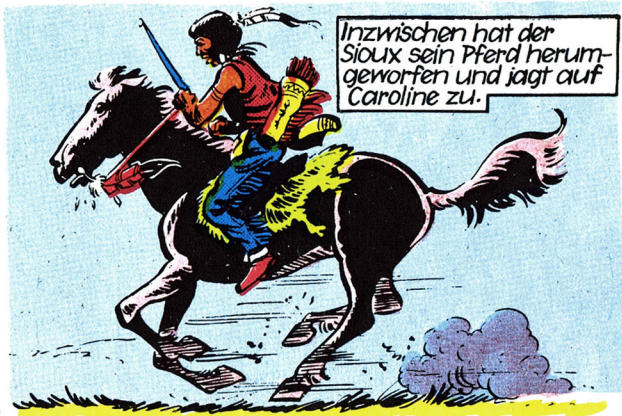
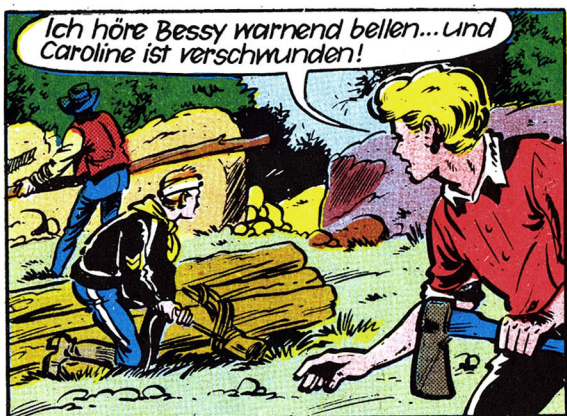
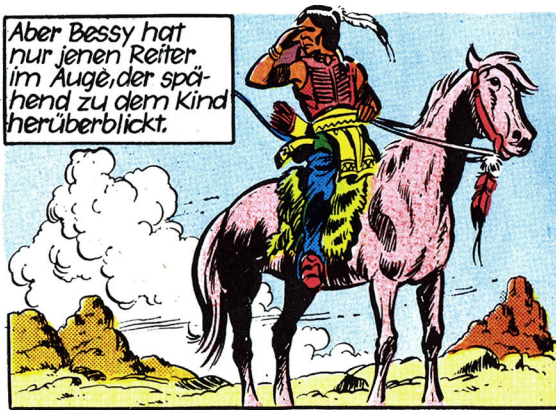
Ein gefährliches Kätzchen

ist der Puma, der wegen seines oft silbergrauen Felles auch Silberlöwe genannt wird. Wir hatten von der Farm „Los Leones“ in Argentinien 600 Rinder im tagelangen Trail zur nächsten Eisenbahnstation getrieben. Als kurz nach Mitternacht der voll beladene Güterzug in der Dunkelheit verschwunden war, legten wir uns müde auf unsere Fellsättel, um eine Mütze voll Schlaf zu nehmen. Als das erste Morgenlicht über den Horizont kroch, weckte uns Geschrei und Gegacker. Ein Puma hatte dem jammernden Stationsvorsteher das beste Mutterschaf gerissen und im Hühnerstall ein Blutbad angerichtet. Wir sprangen auf die ungesattelten Pferde, fanden die Spur des Silberlöwen und später auch den auf einer Astgabel schlafenden Räuber. Doch bevor wir heran waren, jagte er davon. Die Gauchos ritten wie die Teufel. Aber sie schossen nicht. Denn Gauchos benötigen zu ihrer Arbeit nur Lassos und Macheten, jene sagenhaft scharfen, ellenlangen Buschmesser. Plötzlich ein Jubelschrei! Fernandos Wurfschlinge hatte ihn erwischt. Er maß von Kopf bis Schwanz über zwei Meter. Der Löwenkopf wurde später auf einen Torpfahl der Farm gesteckt. Die Gauchos glauben, er schrecke andere Silberlöwen ab. Ob das wohl stimmt?

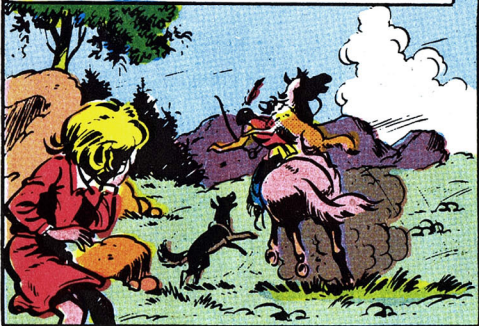
Im nächsten Heft:

Ein Wau-Wau names Chow Chow

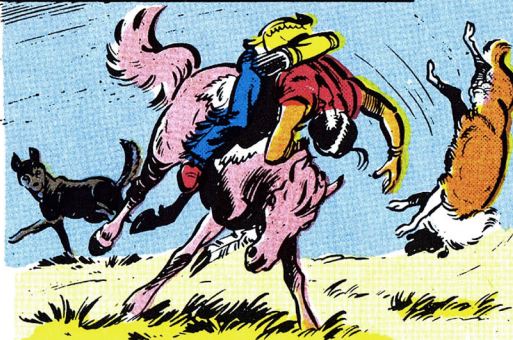




Bessy erkennt die Absicht und springt den Reiter an, so daß sein Pfeil das Ziel verfehlt.



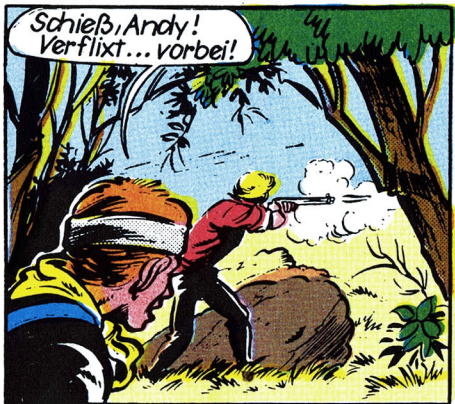
Er stößt Bessy von sich und zielt...



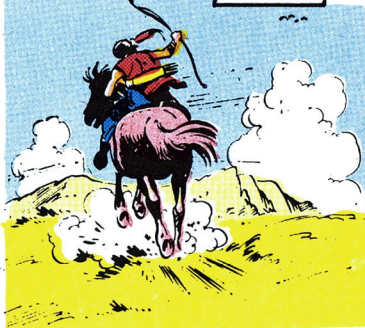
...wieder auf den Hund.



Schieß, Andy! Verflucht... vorbei!



Wie der Blitz jagt der Sioux davon.



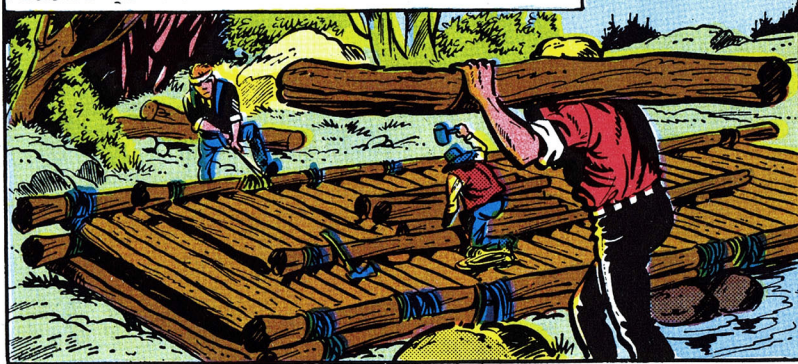
Zu dumm! Bald haben wir die ganze Bande am Hals! Rasch an die Arbeit! Los!



Frau Cartings, Sie übernehmen am Waldrand die Tagwache. Gegen Abend löst einer von uns Sie ab! Hoffentlich bleiben uns doch noch ein paar Tage Zeit!



Pausenlos schaffen die drei Männer an dem Floß.



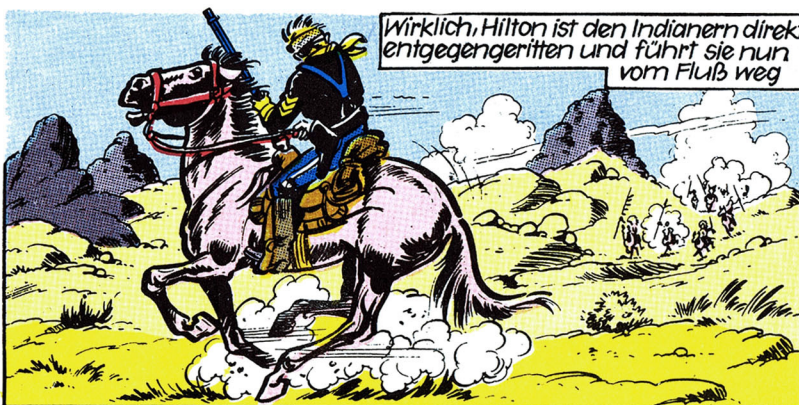
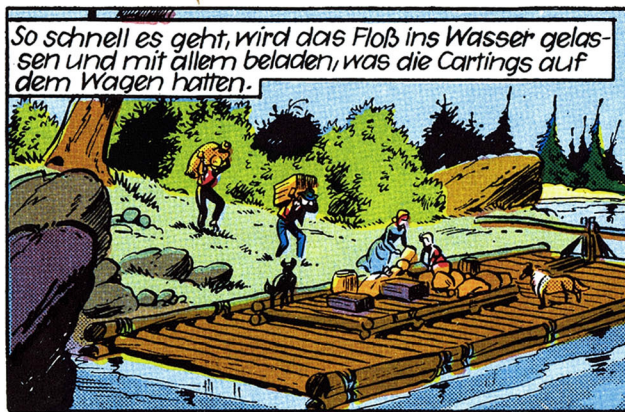
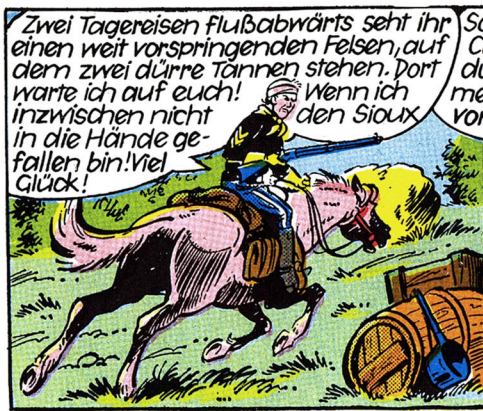
Die Spannung zwischen Cartings und Hilton legt sich bei der gemeinsamen Arbeit. Da, eines Morgens...

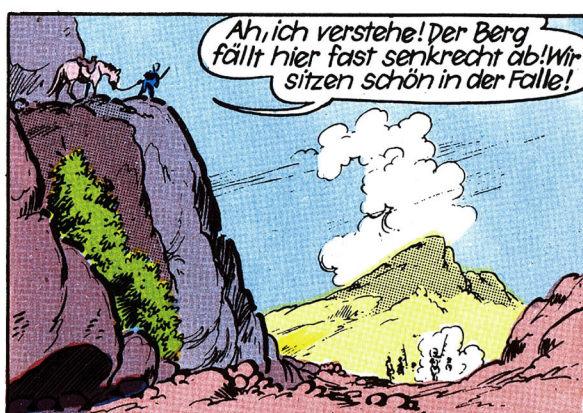
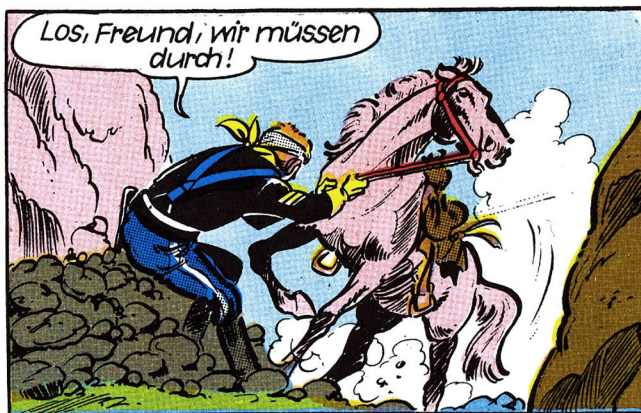
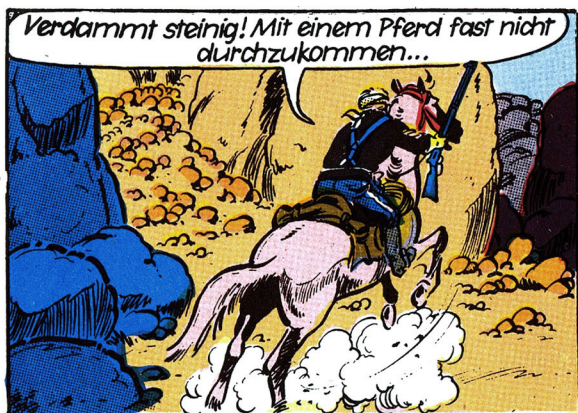
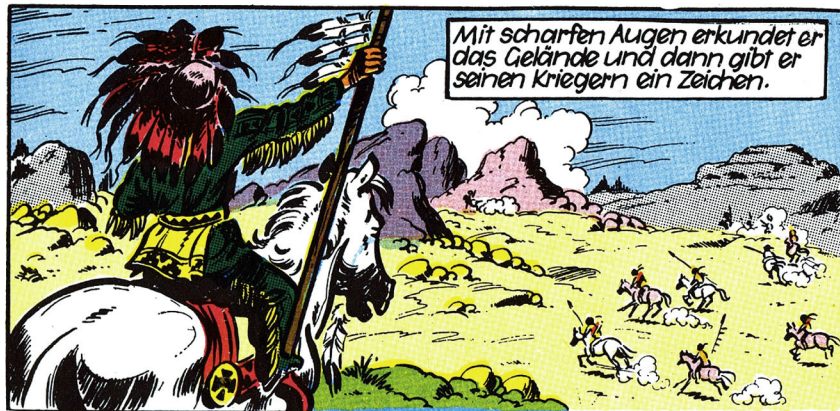
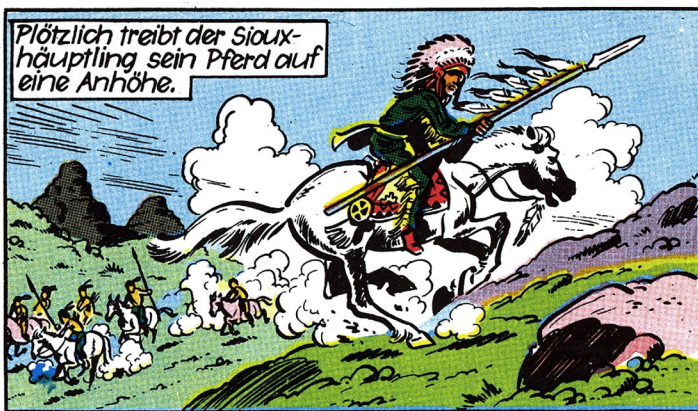


Die Sioux kommen!



Das fehlte gerade noch! Das Floß ist noch nicht beladen.







Aber noch haben sie uns nicht! Und ich glaube, ihnen vergeht bald die Lust, mich zu holen.



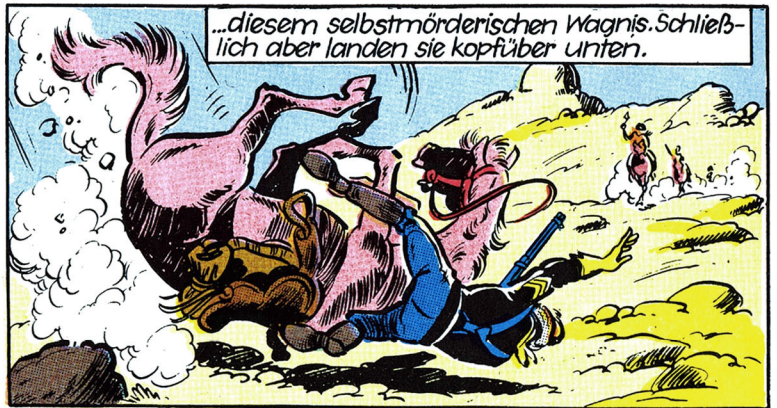
Wenn ich schon mein Leben...



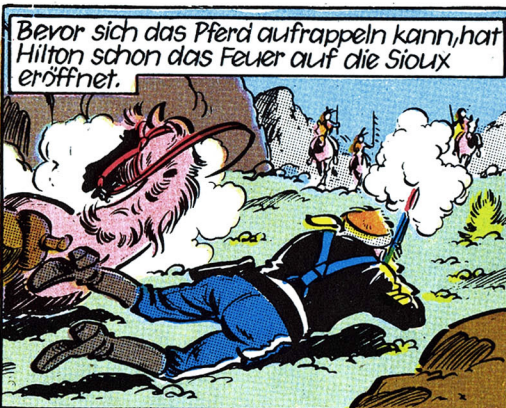
...einsetzen muß, kann ich auch alles auf eine Karte setzen! Komm, Freund ...hinten runter... schön... Vorderhufe weit vor... und los!



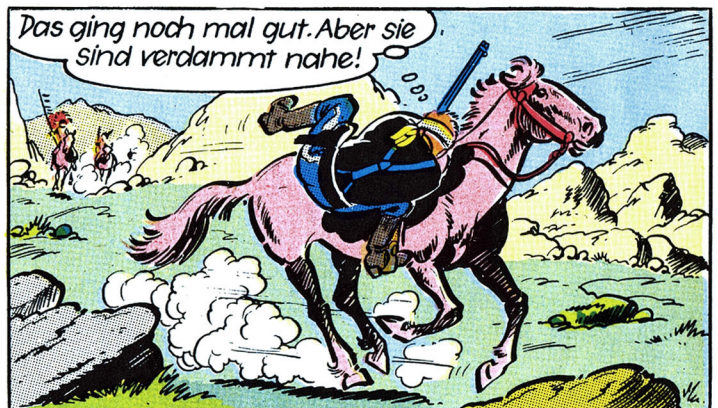
Alle Muskeln von Pferd und Reiter sind gespannt bei...



...diesem selbstmörderischen Wagnis. Schließlich aber landen sie kopfüber unten.



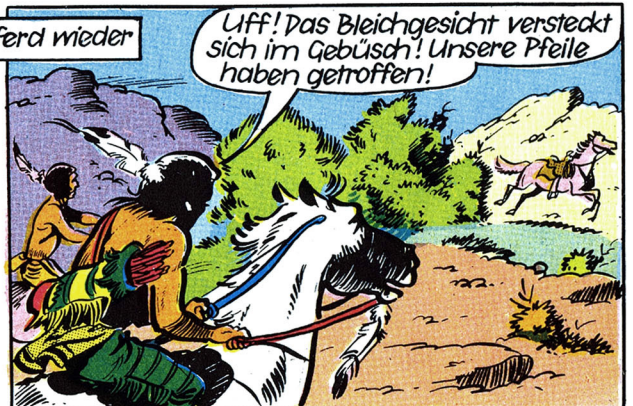
Bevor sich das Pferd aufrappeln kann, hat Hilton schon das Feuer auf die Sioux eröffnet.



Das ging noch mal gut. Aber sie sind verdammt nahe!

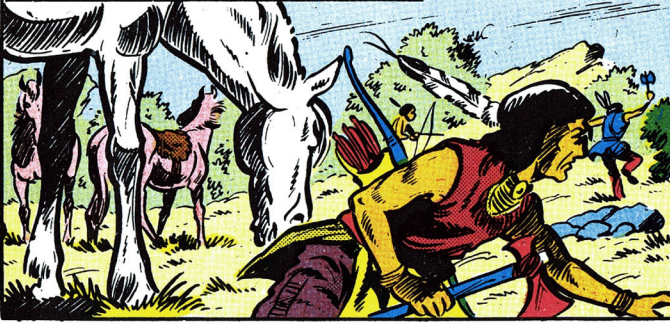


Hilton reitet in ein Wäldchen und jagt dann das Pferd wieder hinaus.



Uff! Das Bleichgesicht versteckt sich im Gebüsch! Unsere Pfeile haben getroffen!

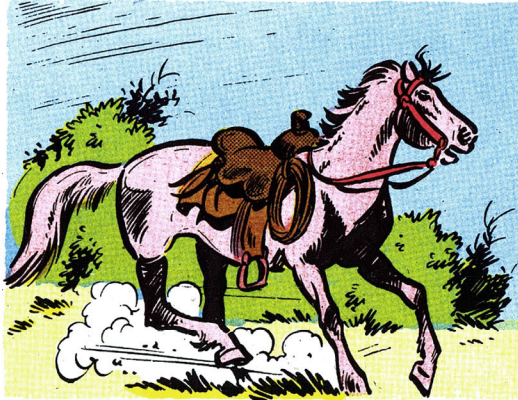
Die Sioux steigen ab und umzingeln das Wäldchen in dem Hilton verschwunden ist.



Uff! Das Bleichgesicht hat sich gut verborgen!



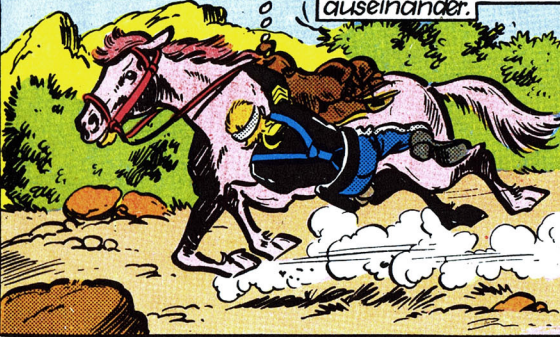
Aber es muß hier sein! Sein Pferd kam alleine heraus.



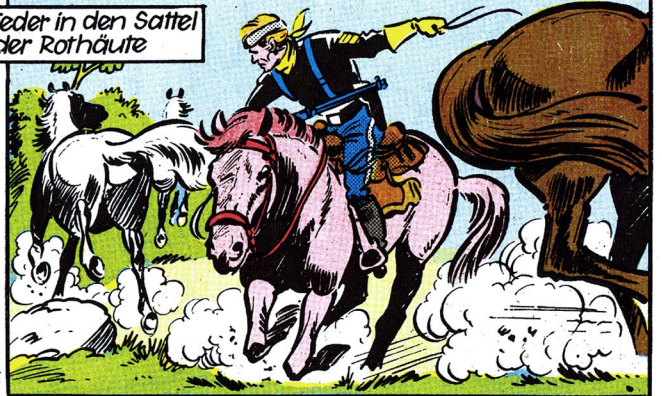
Uff! Unsere Pferde laufen weg!



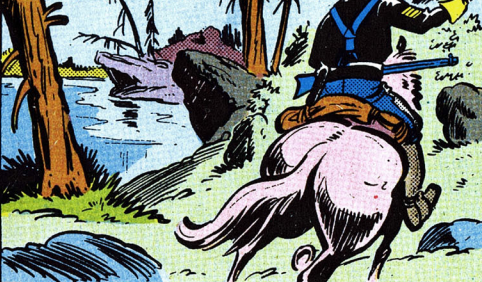
Eine alte, immer noch erfolgreiche List!



Hilton schwingt sich wieder in den Sattel und treibt die Pferde der Rothäute auseinander.



Ohne weitere Zwischenfälle erreicht er am nächsten Tag den Felsen mit den zwei dünnen Tannen.

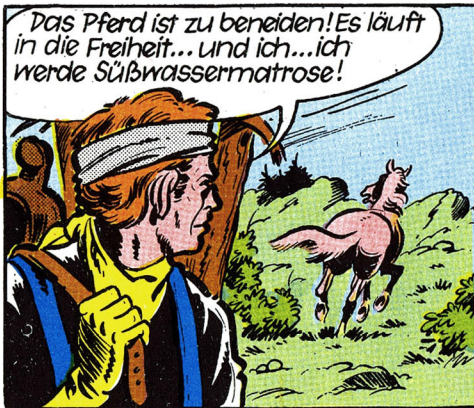
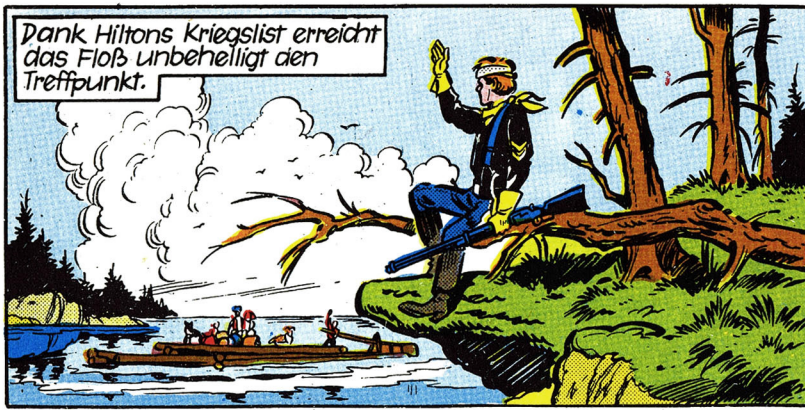


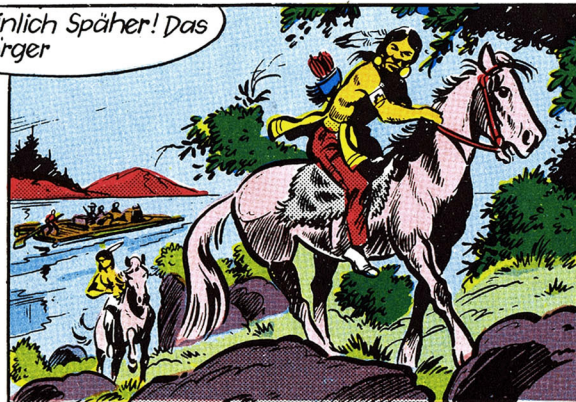
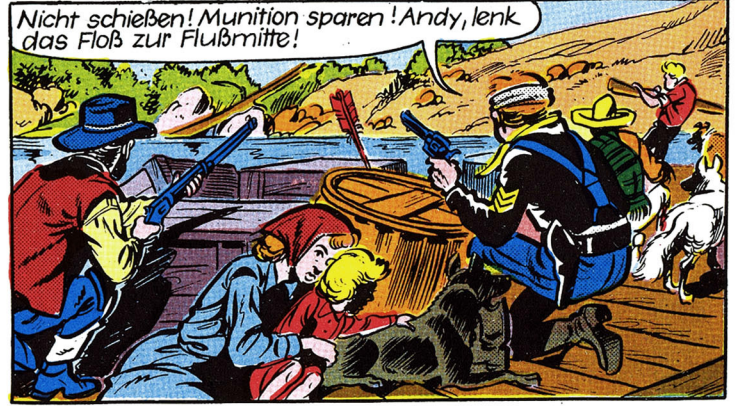
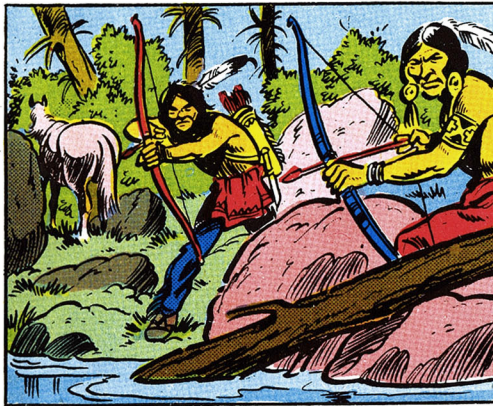
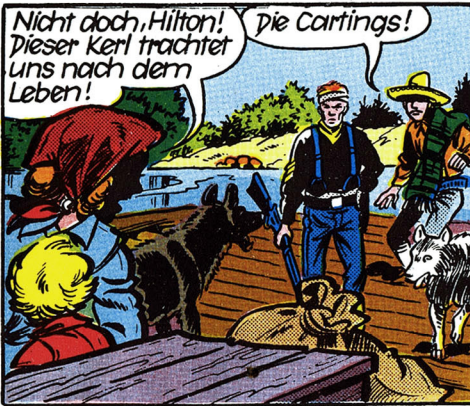
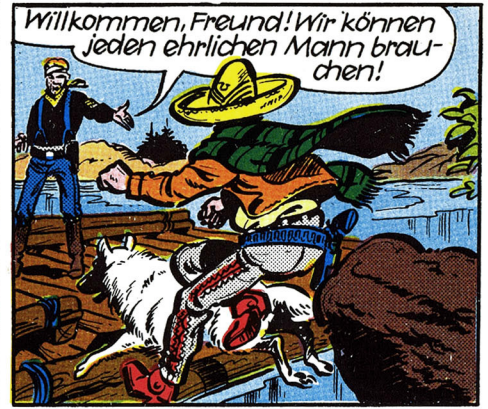
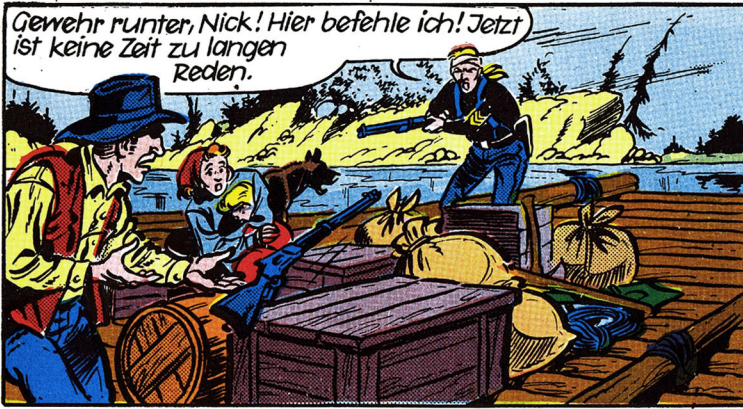
Inzwischen berichten die Rothäute dem Häuptling von ihrem Mißerfolg.

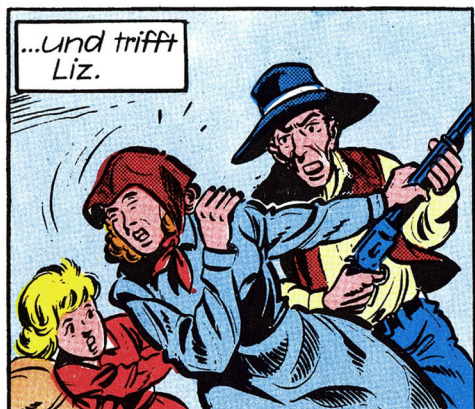
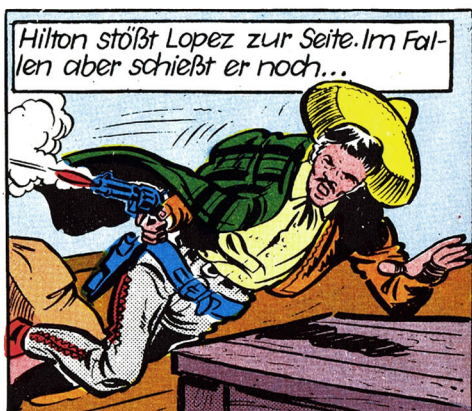


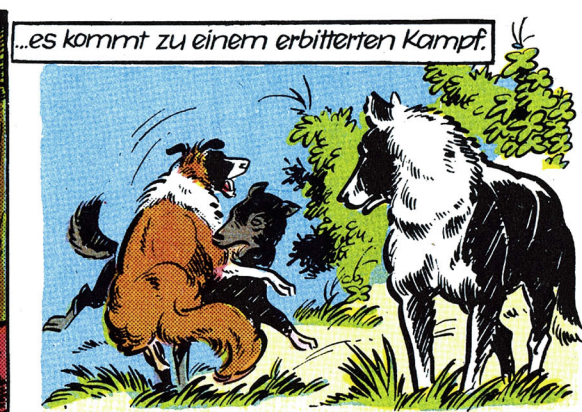
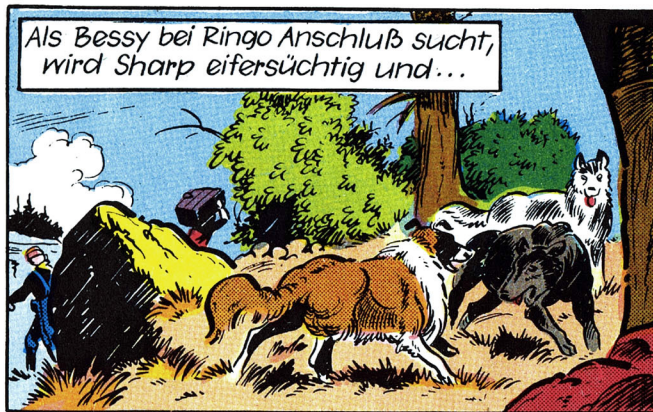
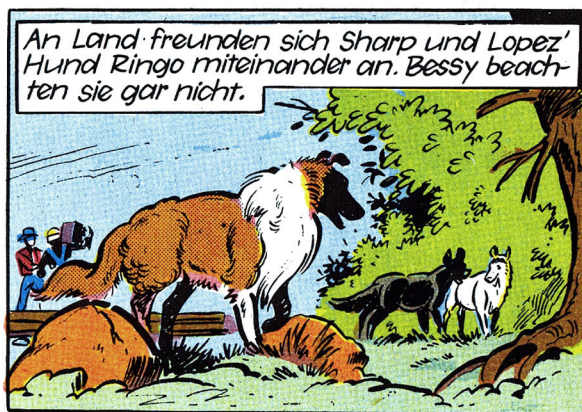
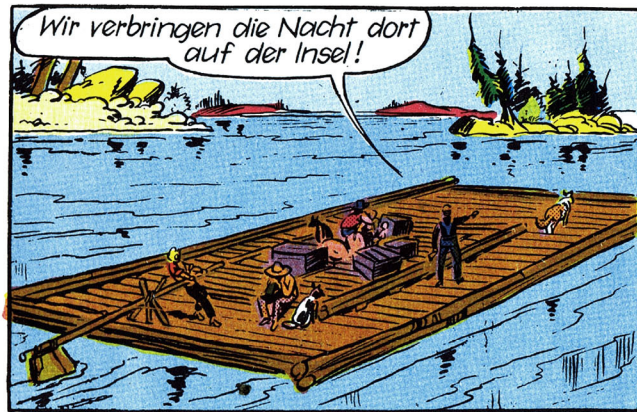
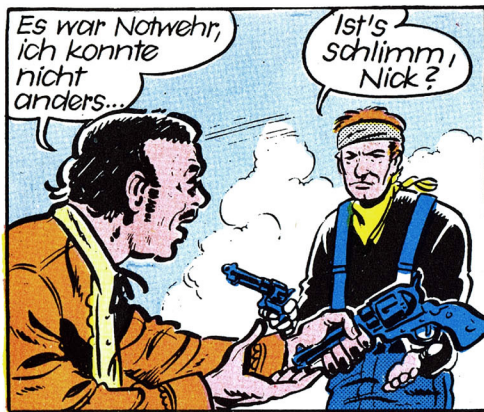
Das Bleichgesicht ist schlau wie ein Fuchs. Gebt den Krieger in den Bergen Rauchzeichen! Sie sollen das Bleichgesicht weiter jagen.

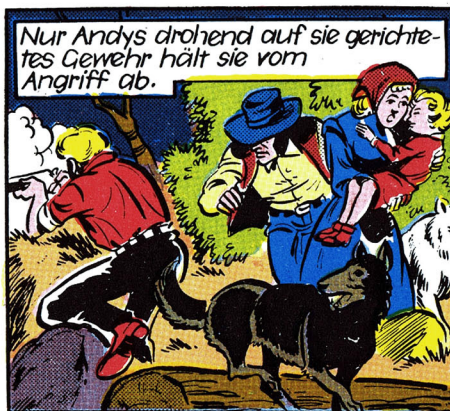
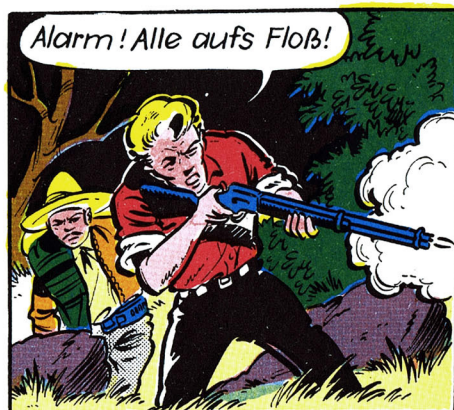
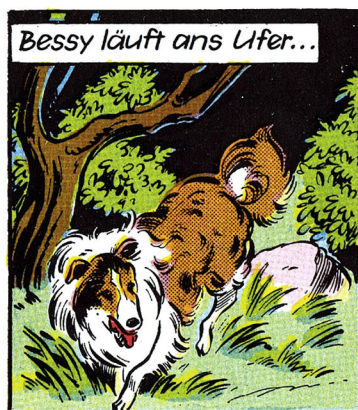
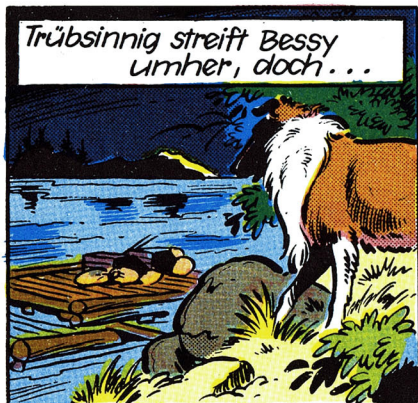




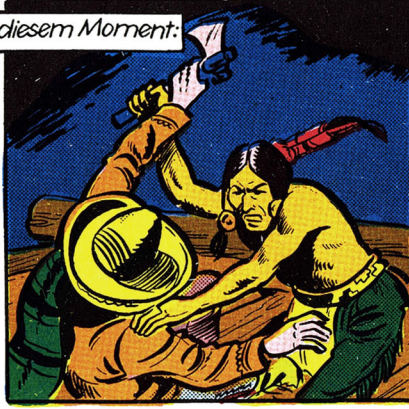
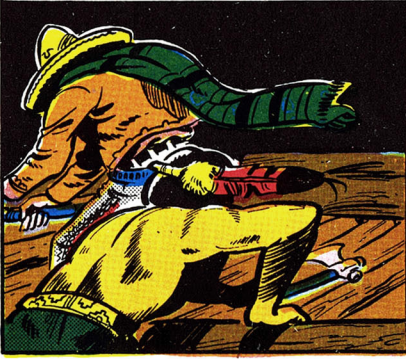








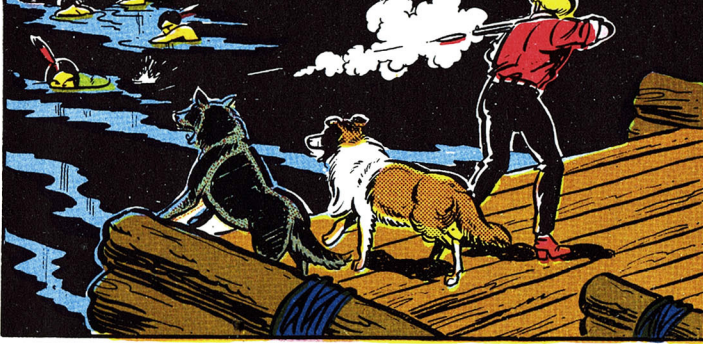
Lopez führt den Befehl aus. Doch in diesem Moment:



Danke, Ringo. Das war Hilfe in letzter Minute.



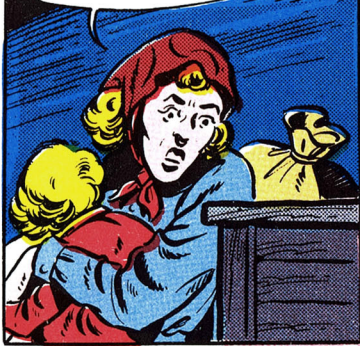
Unendlich langsam treibt das Floß von der Insel ab.



Keiner beobachtet mich! Jetzt oder nie!



Nick! Bitte! Denk an Caroline!



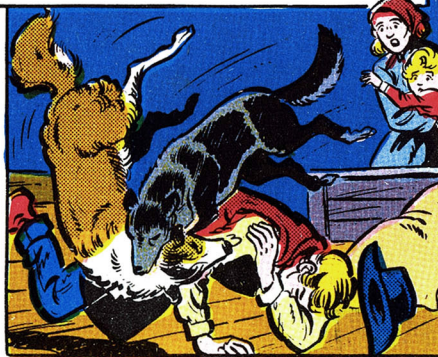
Liz' Ausruf läßt Lopez herumwirbeln und rettet ihm das Leben.



Andy und Hilton müssen am Steuer bleiben und können nicht eingreifen.

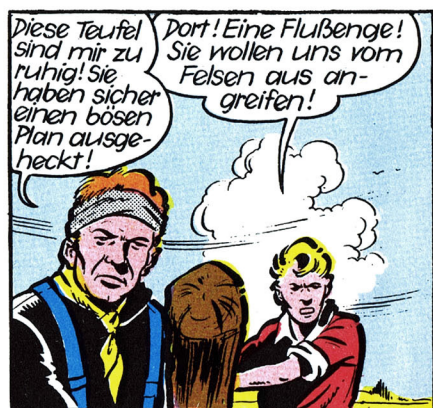
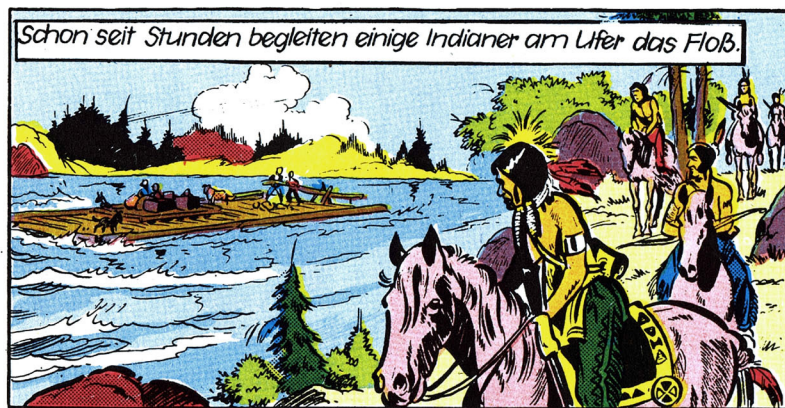
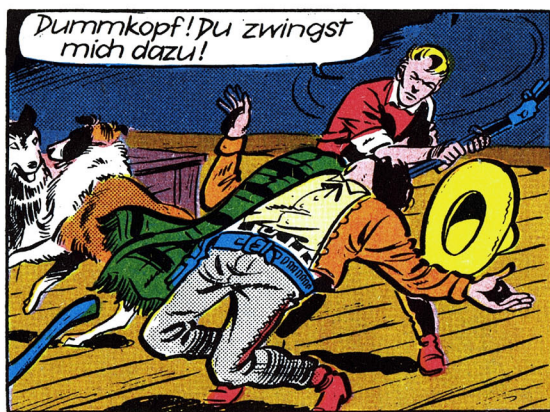


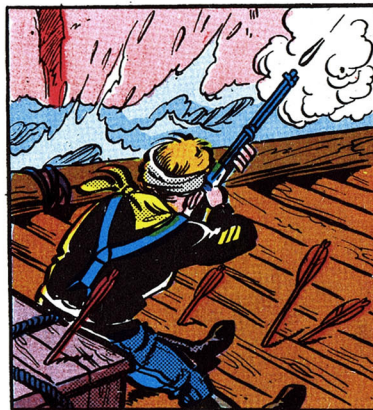
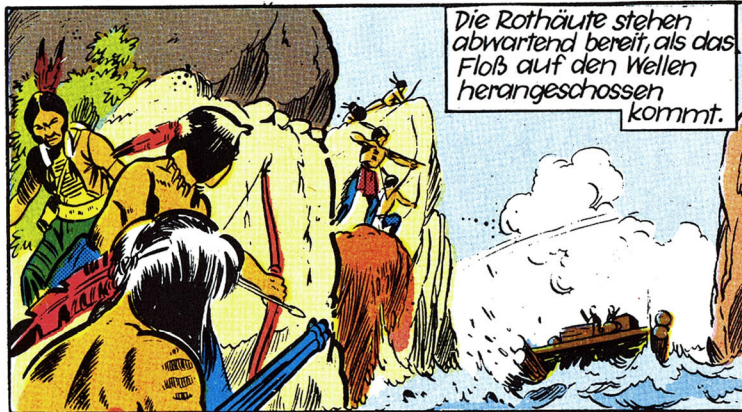
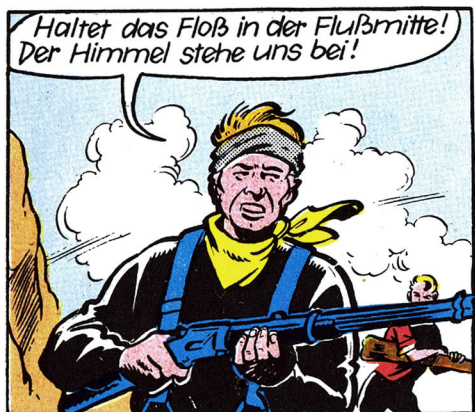
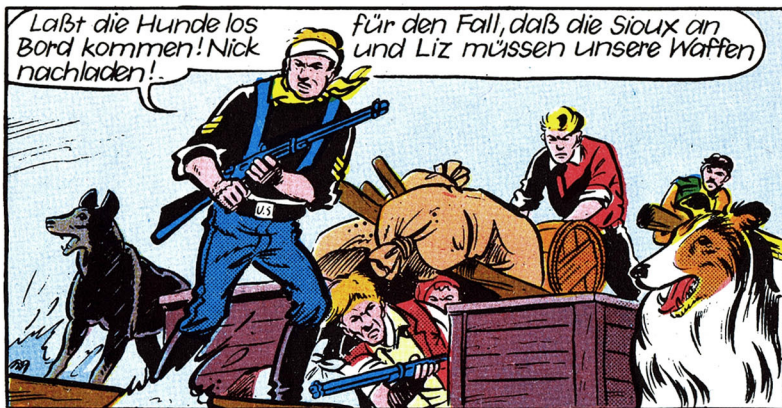
Ein kurzer Ruf Andys... und Bessy springt! Doch Sharp verbeißt sich in sie.



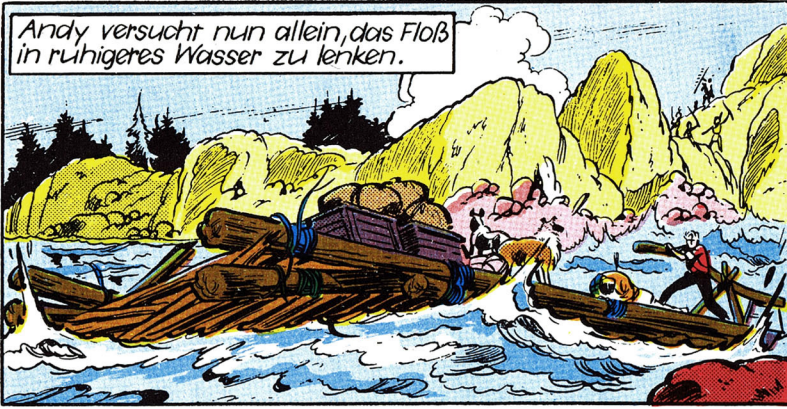
Beidend vor Haß nimmt da Lopez ein Beil.







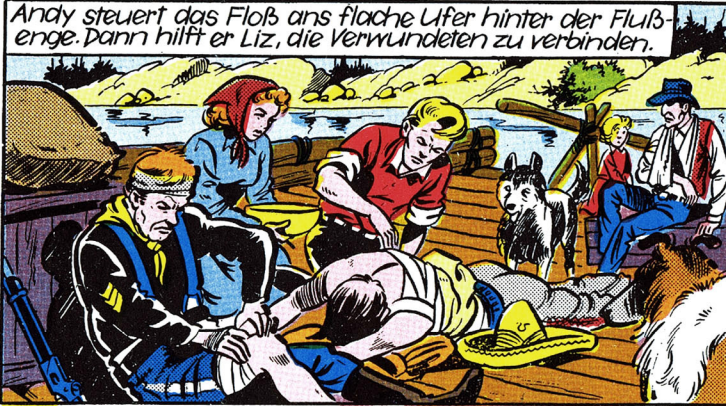
Andy versucht nun allein, das Floß in ruhigeres Wasser zu lenken.



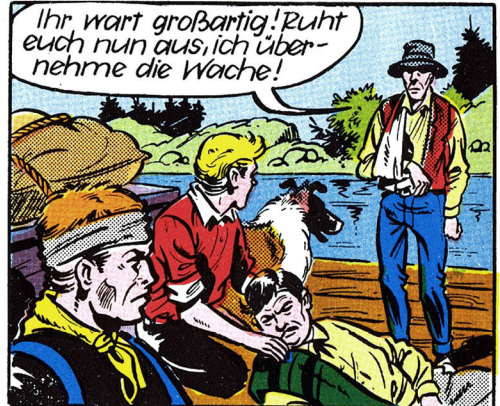
Zum linken Ufer, Andy! Einstweilen sind wir da sicher.



Andy steuert das Floß ans flache Ufer hinter der Flußenge. Dann hilft er Liz, die Verwundeten zu verbinden.



Ihr wart großartig! Ruht euch nun aus, ich übernehme die Wache!



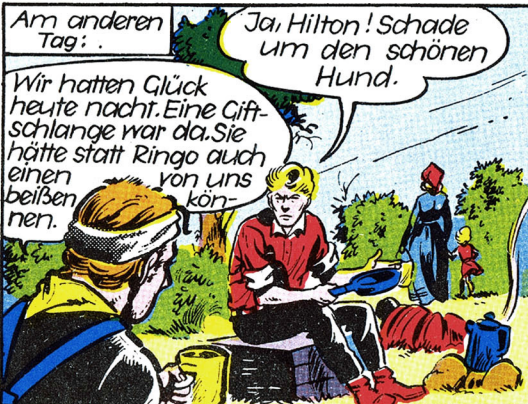
Nicks erstes Zeichen von Freundlichkeit gibt allen neuen Mut. Schon bald genießen die erschöpften Männer ihre wohlverdiente Ruhe.



Nur Bessy ist traurig, daß Sharp und Ringo einträchtig am Lagerfeuer schlafen und sie nicht beachten. Sie weiß nicht, daß Ringo noch in dieser Nacht lautlos stirbt.



Am anderen Tag:



Ja, Hilton! Schade um den schönen Hund.

Wir hatten Glück heute nacht. Eine Giftschlange war da. Sie hätte statt Ringo auch einen von uns beißen können.

So, und jetzt an die Arbeit! Das Floß hat bei der wilden Fahrt arg gelitten.



Ich werde dir nicht viel helfen können, Andy. Meine Wunde schmerzt noch sehr.





Des Automobilisten Traum im Jahre 1902:

Der Mercedes-Simplex

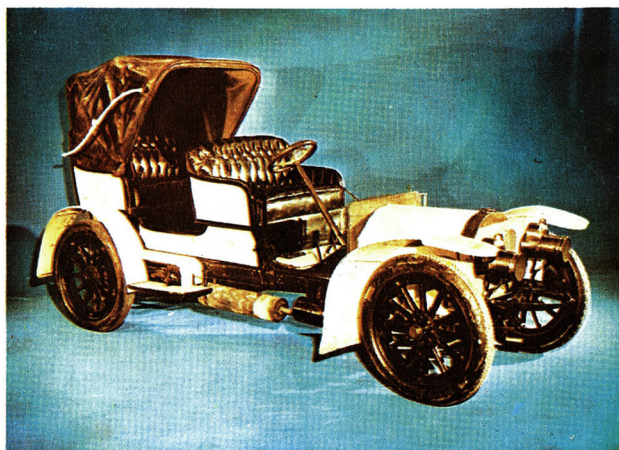
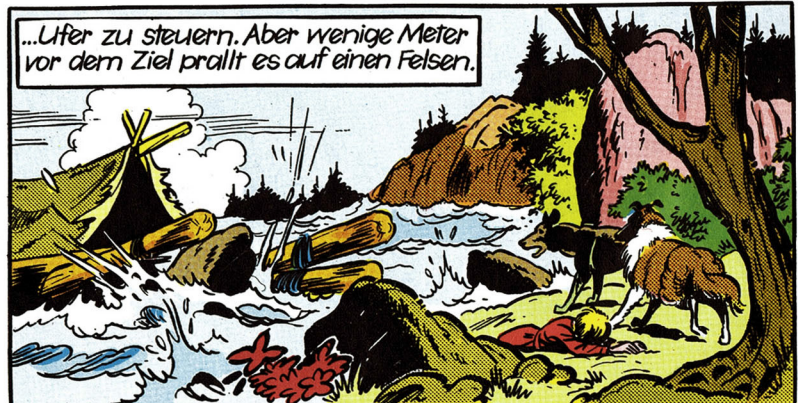
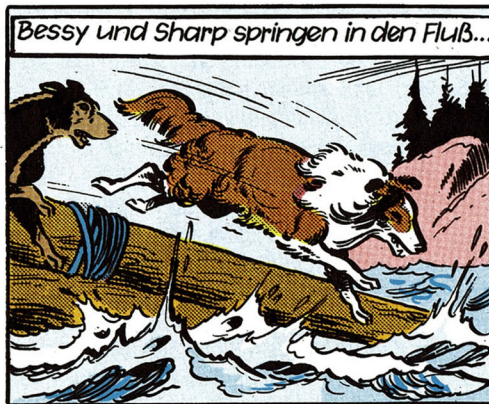
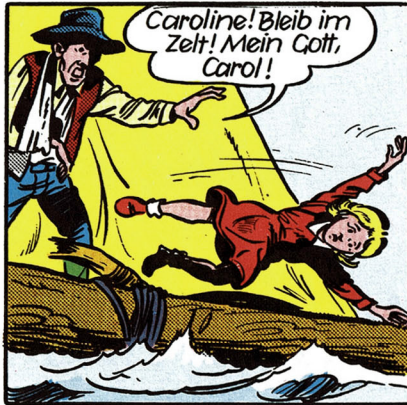
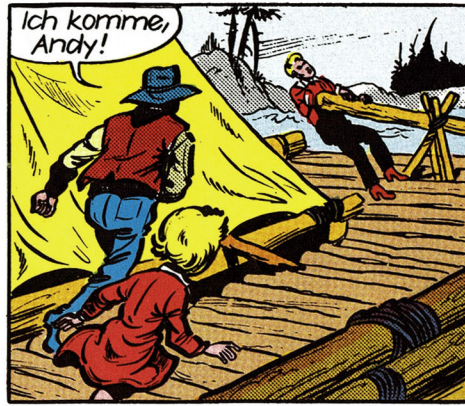


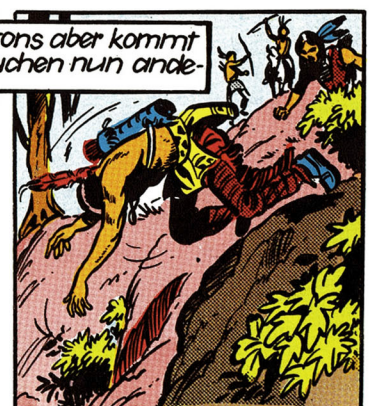
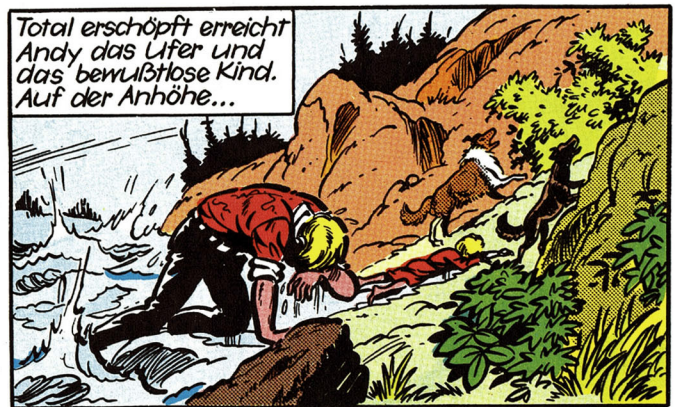
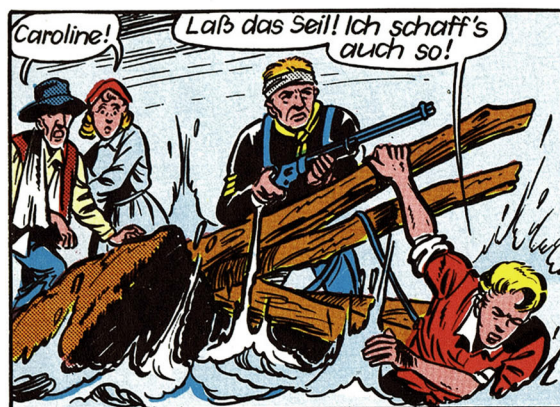
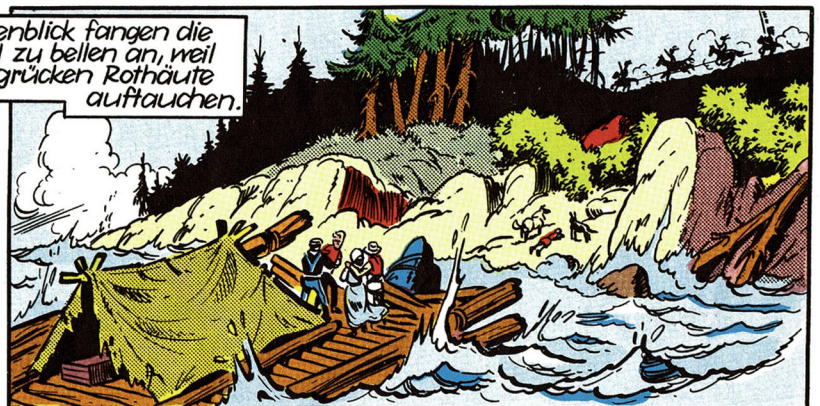
Foto: Mercedes-Archiv

Es war das schönste Auto, das die Welt je gesehen hatte. Es war das vollkommenste, strapazierfähigste, und schnellste: Spitze 75 km/st. Und natürlich war es ein Mercedes. Das heißt, so ganz natürlich ist das gar nicht, denn die Autos von Daimler hießen nicht immer so. Noch 1899 kam ein neuer Daimler auf den Markt, mit dem strahlenden Namen Phoenix. Doch es war eine müde Mühle mit schlechten Fahreigenschaften. Der neue Wagen wurde von dem österreichisch-ungarischen Generalkonsul Jellinek in Auftrag gegeben und darum wurde er nach dessen reizender Tochter Mercedes benannt. Der überwältigende Erfolg des Wagens (er siegte bei dem internationalen Rennen 1901 in Nizza, bei einer Zuverlässigkeitsfahrt und bei einem Schönheitswettbewerb im selben Jahr!) veranlaßte die Daimler-Werke, künftig alle ihre Wagen Mercedes zu nennen. Wenn man sich heute vorstellt, daß es von diesem Wagen auch eine rassige Sportversion gab, die immerhin eine Spitzengeschwindigkeit von 120,8 km/st zustande brachte, so wundert sich ein Auto-Fan wohl kaum mehr, wenn Mercedes heute noch immer von seinem guten Ruf zehren kann, den er sich schon damals in aller Welt verschaffte.

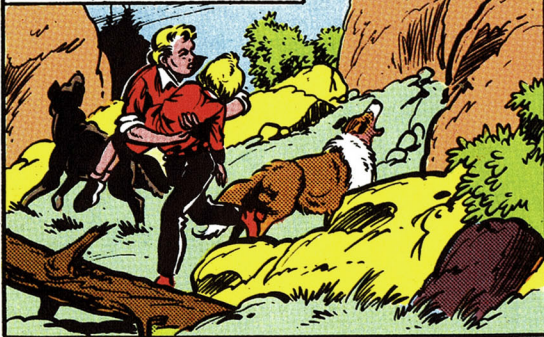
Im nächsten Heft:

Der große BMW





Andy läuft mit dem Mädchen aufs rettende Floß zu, doch er stolpert...



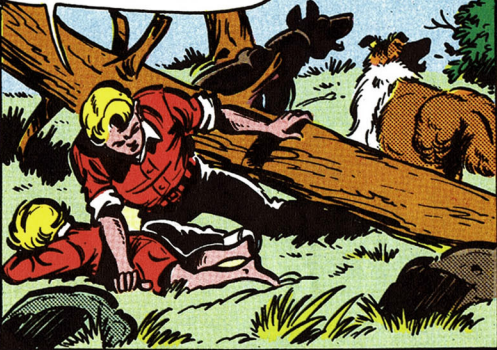
...über einen Baumstamm, der durch den Stoß ins Rollen kommt.



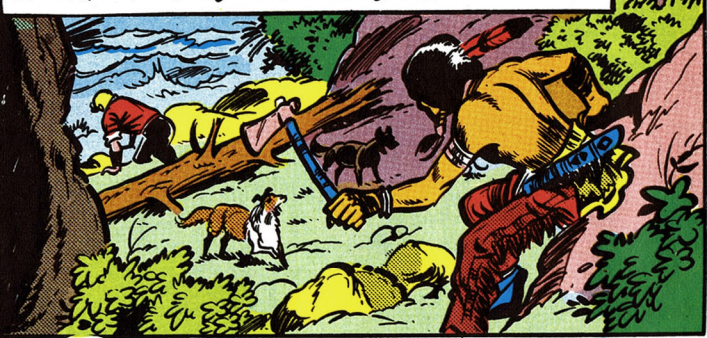
Au! Mein Bein... eingeklemmt!



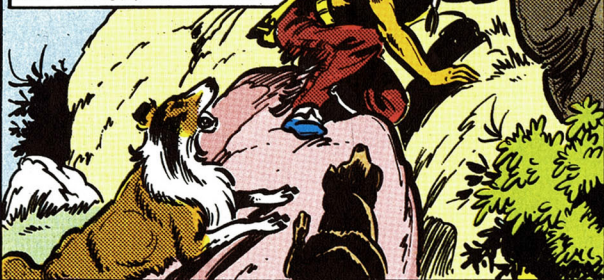
Wenn ich jetzt bewußtlos werde, ist Caroline verloren!



Die wütenden Hunde hindern einen Sioux nicht daran, einen Angriff zu wagen.



Bessy und Sharp halten ihn im letzter Minute auf. Da gelingt Hilton der rettende Schuß.

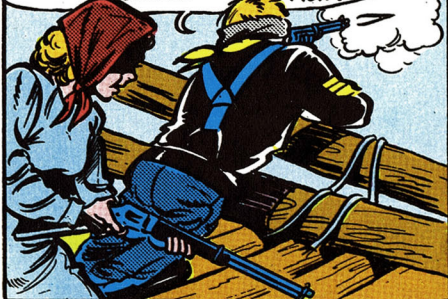


Lieber Himmel! Caroline! Können wir nichts tun?

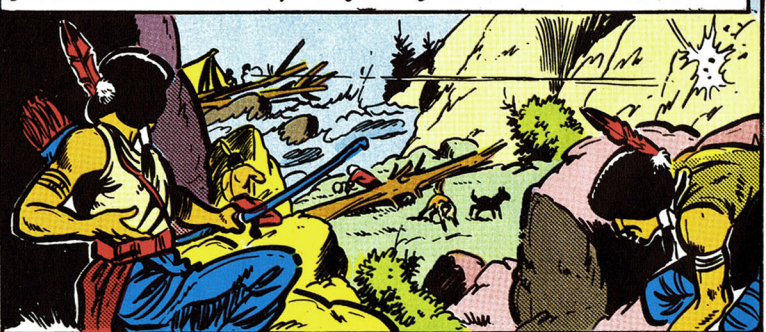
Mit unseren Verletzungen können wir nie bis ans Ufer, Liz.



Lad mir rasch mein Gewehr! Mit ein bißchen Glück kann ich sie in Schach halten, bis sich Andy befreit hat!



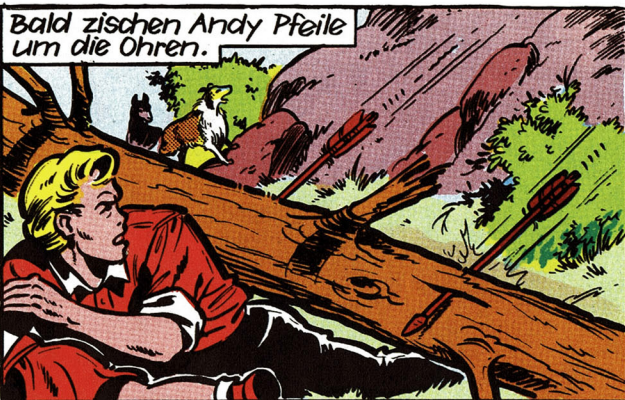
Hiltons Schüsse zwingen die Rothäute in Deckung. Solange die Munition reicht, mag's angehen... aber dann?



Trotz Hiltons Sperrfeuer
aber schleichen die
Sioux näher.



Bald zwischen Andy Pfeile
um die Ohren.



Ich kann's nicht mehr
sehen! Ich muß ihnen
helfen!



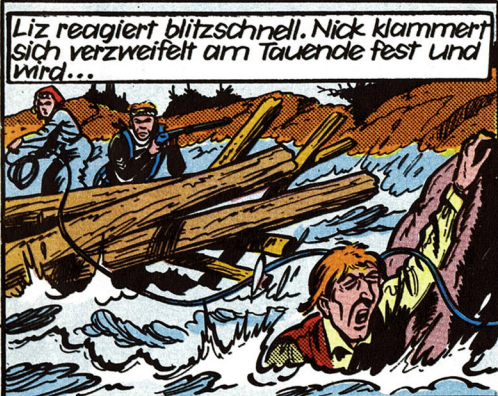
Außer sich vor Angst und Wut
springt Nick trotz seiner verletzten
Schulter ins Wasser, wird aber sofort
gegen einen Felsen geschleudert.



Rasch, Liz! Ein Tau!
Sonst ist er verloren!



Liz reagiert blitzschnell. Nick klammert
sich verzweifelt am Tauende fest und
wird...



...wieder aufs Floß ge-
holt.



Andy kann inzwischen einen
Ast packen und stemmt damit
den Baum hoch.



Ein Pfeilregen zwingt die Hunde
und Andy in Deckung...



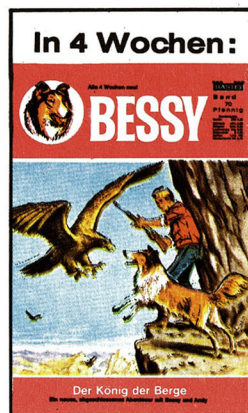
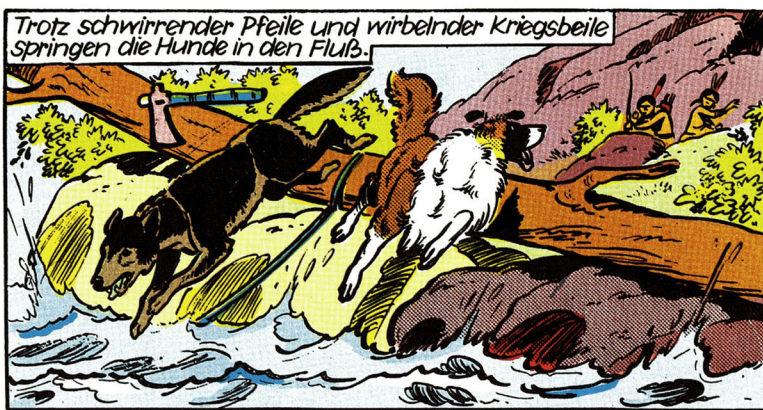
Jetzt wird es
gefährlich.



Liz! Rasch! Ein
geladenes Gewehr!







Der König der Berge heißt das neue Bessy-Abenteuer.
Es ist in vier Wochen bei Eurem Zeitschriftenhändler!

TIM UND TINA

Geburts- PARTY



Daß mir ja keiner auf die Idee kommt,
die Torte zu essen!



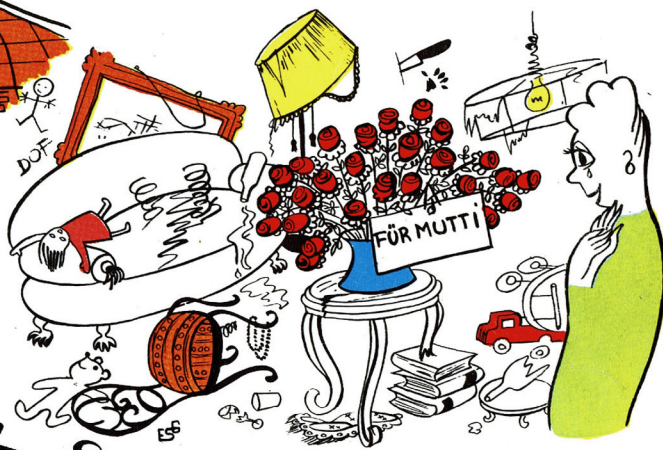
Treten Sie ruhig näher!
Es handelt sich um eine Partyversicherung



Typisch unser Streber!
Wir rauchen Wasserpfeife und er
amüsiert sich mit einem Dauerlutscher ...



Was heißt hier „Unverschämtheit?“
Auf jeder feinen Party werden zu
vorgerückter Stunde die Damen in den
Swimming-Pool geschmissen!



Ach, was hab' ich doch für liebe Kinderlein!



**T'schuldigung! - Ich war nur auf dieser Party, um
meinen Freunden eine gute Nachricht zu bringen:
Das große, goldene FELIX-Ostersonderheft ist da!
Auf 64 Seiten drei Abenteuer mit Felix - drei mit
Bob und Bello - zwei Erzählungen vom Osterhasen
und ein Würfelspiel. Alles in Farbe - für 1,50 DM.**